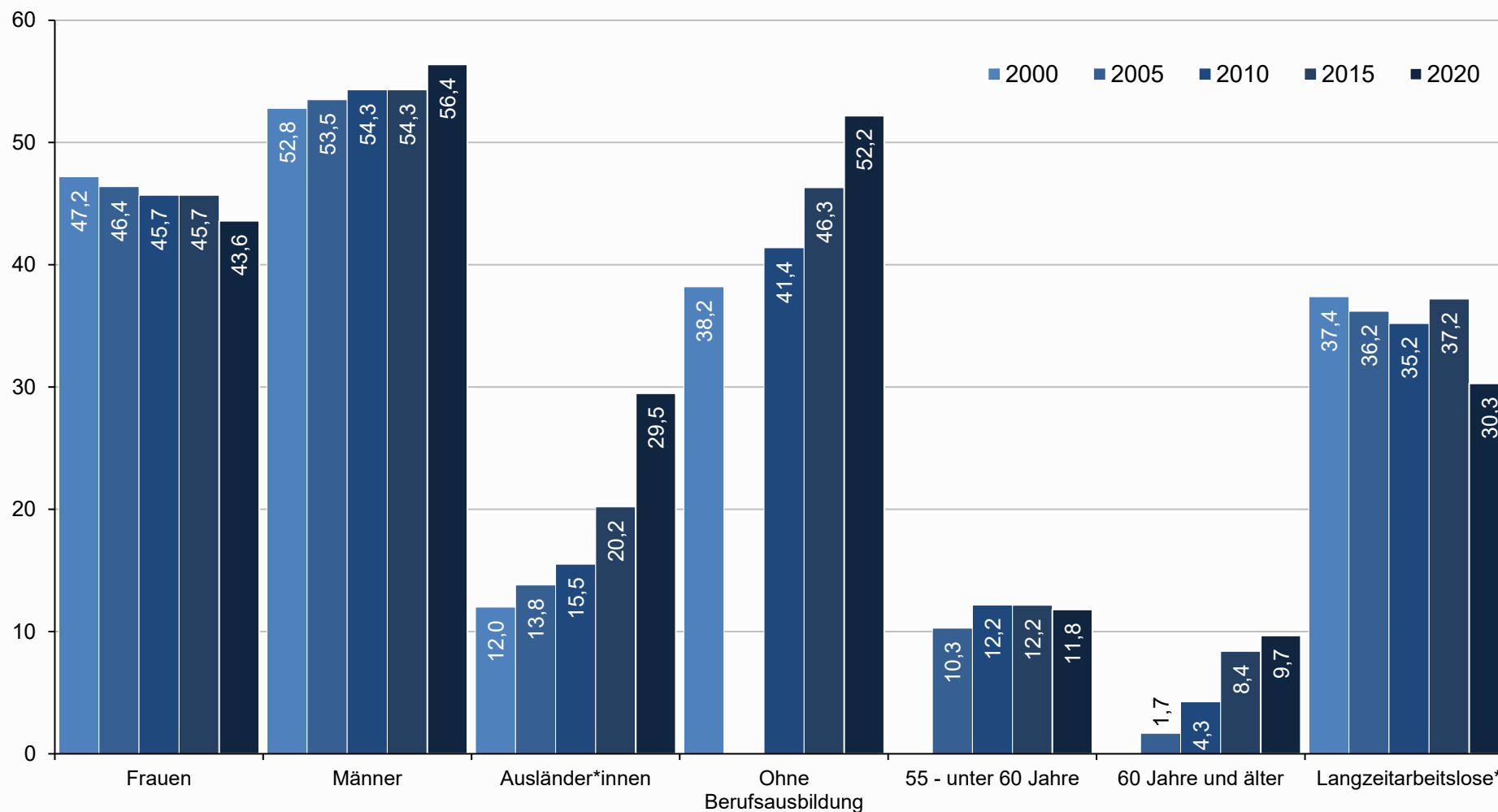


■ Struktur der Arbeitslosigkeit nach ausgewählten Personengruppen 2000 - 2020 in % aller Arbeitslosen



* Langzeitarbeitslose: Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und länger

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2021), Berichte: Analyse Arbeitsmarkt - Zeitreihen; Berichte: Analyse Arbeitsmarkt - Arbeitsmarkt für Ältere; Arbeitslose nach Rechtskreisen (eigene Berechnungen)



Struktur der Arbeitslosigkeit nach ausgewählten Personengruppen 2000 - 2020

Die Binnenstruktur der Arbeitslosigkeit zeigt den Anteil ausgewählter Bevölkerungsgruppen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen. Für das Jahr 2020 gilt, dass unter den Arbeitslosen

- die Männer etwas stärker als die Frauen vertreten sind,
- mehr als die Hälfte (52,2 %) über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügt,
- fast ein Drittel (30,3 %) zu den Langzeitarbeitslosen zählt, also seit mehr als zwölf Monate arbeitslos ist (vgl. auch [Abbildung IV.43](#)).

Im zeitlichen Verlauf seit dem Jahr 2000 ergeben sich zum Teil deutliche Verschiebungen. Der Anteil an Ausländer*innen unter den Arbeitslosen hat sich von 12 % im Jahr 2000 auf 32,2 % im Jahr 2020 erhöht. Der zuletzt deutliche Anstieg zwischen den Jahren 2015 und 2020 steht im Zusammenhang mit der hohen Zahl Asyl- und Schutzsuchender in den Jahren 2015 und 2016. Ebenfalls erhöht hat sich der Anteil derjenigen ohne Berufsausbildung, vor allem seit dem Jahr 2010, sowie der Anteil der über 60-Jährigen von 1,7 % im Jahr 2000 auf 9,7 % im Jahr 2020. Aber auch der Anteil der Männer unter den Arbeitslosen nahm in den vergangenen Jahren zu.

Aus den Anteilswerten lässt sich allerdings nicht erkennen, ob die ausgewählten Personengruppen – gemessen an ihrer jeweiligen Gesamtzahl – eine überproportionale Betroffenheit von Arbeitslosigkeit aufweisen. Dies lässt sich nur ermitteln, wenn gruppenspezifische Arbeitslosenquoten ermittelt werden (vgl. [Abbildung IV.85](#) u. [Abbildung IV.40](#)). Gruppenspezifische Arbeitslosenquoten errechnen sich, indem die jeweiligen Arbeitslosen in Beziehung gesetzt werden zur Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) derselben Gruppen. So wird deutlich, dass vor allem Ausländer*innen und Personen ohne Berufsabschluss ein besonders hohes Risiko haben, arbeitslos zu werden.

Dahinter steht, dass sowohl das Risiko, arbeitslos zu werden, als auch das Risiko, für längere Zeit arbeitslos zu bleiben und keinen Abgang aus der Arbeitslosigkeit zu finden, sozial selektiv strukturiert ist: Nicht alle Personengruppen unterliegen der gleichen Gefahr, den Arbeitsplatz zu verlieren oder nach einer Ausbildung keinen Arbeitsplatz zu finden. Und nicht alle Arbeitslosen haben die gleichen Chancen, wieder eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Vielmehr unterscheiden sich die Risiken und Chancen nach sozialen, personenbezogenen Merkmalen wie Alter, Nationalität, Wohnort, Dauer der Arbeitslosigkeit und Qualifikation. Man spricht hierbei von unterschiedlichen Verbleibsrisiken und Abgangschancen. Welche Merkmale und Merkmalskombinationen Arbeitslose vorweisen, hat für die betriebliche Einstellungspraxis eine Signalfunktion. Junge, gut qualifizierte und kurzfristige Arbeitslose haben in der Regel günstigere Chancen, eingestellt zu werden.

Methodische Hinweise

In der Anteilsdarstellung sind mehrfache Überschneidungen möglich. Zwei Beispiele: So kann ein Mann im Alter von 55 Jahren ohne Berufsausbildung sein. Und unter den Langzeitarbeitslosen befinden sich viele Ausländer*innen wie auch Personen ohne Berufsausbildung.

Die Daten entstammen der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die in Form der Vollerhebung aus den Geschäftsdaten gewonnen wird.

Bei den Personen ohne Berufsausbildung gibt Einschränkungen in der Verfügbarkeit der Daten für die Jahre 2005 bis 2008. Zudem sind die Daten für Ältere erst ab 2005 als konsistente Zeitreihe verfügbar.